

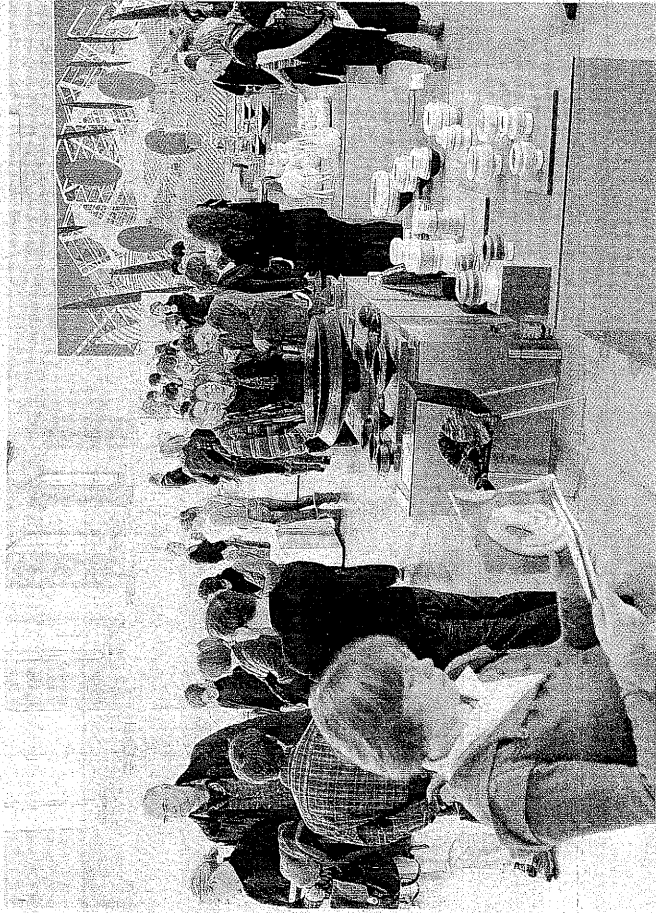
Das Außerordentliche im Alltäglichen

Produktdesigner aus sieben Ländern präsentieren auf der Leipziger Grassimesse ihre Kreationen

Die Grassimesse Museum für Angewandte Kunst in Leipzig ist Ende vergangenen Jahres für die 80. jährliche Ausstellung in Italien, Irland, Österreich, Deutschland und anderen Ländern gezeigt und gut besucht. In der Industrie und Industrie sind fünfzehn Besten Kunst.

Wir setzen, es passiert der freundlichen Besucher. Fünf und ein kleiner Stand der Fakultät der Universität mit Menschen auf gehen. Interaktion moderne Art der Bekleidung sogar mit Studentin Bettina die Sitzfläche und einer speziellen Kleider auf der beim Platz an der Kleidung halfen. Interaktion neue Bezug für ein selbst.

er auch zuhause im „Scott“-look, bekamen sie die pemappe verpackte



Sind oft an ihrer Kleidung zu erkennen: Besucher der Leipziger Grassimesse setzen kreative Launen gegen das Modediktat der Bekleidungsindustrie. Foto: André Kempner

Folie als Geschenk ausgehändigt. Das ließ sich kaum einer entgehen. – und outete sich damit auf dem Heimweg gleich noch als Grassi-Kunstofffreund. Eicher Protest gegen das Modediktat der

Bekleidungsindustrie sind. Die Beobachtung dessen, wäre auch auf dieser Messe wieder einen Rundgang wert gewesen. Aber den zigtausenden Exponaten war zeitlich schon so kaum beizukommen.

Allein an 24 Ständen wurde Schmuck ausgestellt. Die Auslagen dreier Teilnehmer in unmittelbarer Nachbarschaft könnten die Bandbreite nicht besser umschreiben: Nikolay Sar-damov (Sofia) schneidet aus schwarzem Gummi leichte Ketten, deren kompakte Glieder sie eisenschwer wirken lassen. Für Elfen und Feen scheint Dorrit Schubert (Dresden) ihre spinnwebartigen Kreationen entworfen zu haben. Auf feinstem Edelstrahltraht schwebt aus Kunststoffschmüren geklöppelter Blütenzauber. Klassisch, zeitlos schön und mit ihrem edlen Material nicht geizend präsentieren sich die Goldketten von Ursula Gnaedinger (Potsdam).

Aber es kann auch eine kleine Pappschachtel für 19 Euro sein, die Anna in einem raffinierten Doppelklappen (Halle) durch raffinierte Doppelklappen in ein Zauberkästchen verwandelt. Etwas fröhlich Märchenhaftes haben auch die Truhen und andere Behältnisse aus Papierkasché von Heike Roesner

(Berlin). Sie sind mit bunten Papieren des täglichen Gebrauchs beklebt, und meist spazieren ebenso bunte Tiere auf dem Deckel herum, um hilfreich beim Öffnen zu dienen.

Auf die Objekte der Keramikerin Rebecca Maeder (Röthenbach i.E.) hatte es rote Punkte geschneit, was deren Verkauf anzeigte. Vom Himmel gefallen, aus fernen Sphären scheinen auch ihre „Zoophyten“. Was annahmet wie außerirdische Materie besteht aus intensiv in Feuer gebrannter Tonerde.

Das Außerordentliche im Alltäglichen hat auch Jan Hebach (Hildesheim) für seine Messer entdeckt. Die Küchenwerkzeuge sind aus hartem Damaszenerstahl altmeisterlich geschmiedet und als Unikate von solch ästhetischem Reiz, dass man ihnen keine Zwiebel zumuten möchte.

Einfach-nur-schön-zum-Anschauen und Bewundern dürfen die Dosen von Manfred Schmid (Bremen) sein. Alte Lackkunst aus Japan verschmilzt mit traditioneller europäischer Silberschmiedetechnik zu sensationell Neuem, das als Sammlerstück niemals an Wert verlieren wird. Wer dafür noch sparen muss: Die nächste Grassimesse findet im Oktober 2010 statt.

Christine Hochstein

LVZ 26.11.09